

Leistungen und Schicksale

der ehemaligen breisgauischen Landstände.

Die bisherigen Aufsätze und Aktenstücke haben dem Leser eine Darstellung des Ursprungs und der Verfassung, wie auch ein Bild von den Leistungen und Geschicken der ehemaligen breisgauischen Landstände gegeben. Wenn nun die erstere umfassend genug seyn mag, so bedurfte das letztere noch einer Vervollständigung, welche ich in den folgenden Blättern versucht habe. Den Stoff dazu lieferte vorzüglich das ständische Archiv, insoweit es auf uns gekommen ist ⁽¹⁾. Die Ausbeutung desselben aber war eine sehr zeitraubende und mühsame Arbeit, und ihr Ergebnis mußte sodann erst wieder einer schwierigen Auswahl unterworfen werden, weil jede ausführlichere Angabe der Landtags-Verhandlungen den Leser ermüden würde, ohne ihm viel mehr Belehrung zu bieten. Zur Erleichterung der Uebersicht habe ich diese Schilderung des vierhundertjährigen Lebens der breisgauischen Stände in sechs Zeiträume abgetheilt, wie sich dieselben nach den hauptsächlichsten Ereignissen und Veränderungen am füglichsten ergaben.

I. Vom Beginn der breisgauischen Stände bis auf Ferdinand I.

Herzog Friedrich IV von Oesterreich hatte den zwölfjährigen Sigmund als einzigen Leibeserben hinterlassen, dessen Vormundschaft zuerst König Friedrich, damals das Haupt der herzoglichen Familie, sodann aber sein Bruder Albrecht V. übernahm, welcher sie bis zum

(1) Mehrmalige Flüchtungen sind wohl die Ursache, daß dasselbe so wenig vollständig ist. Der verstorbene Archivrath Reichlen in Freiburg hatte es neu zu ordnen angefangen.